

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sodom's Ende

Sudermann, Hermann

Berlin, 1891

Szene VII

[urn:nbn:de:bsz:31-86985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86985)

6. Scene.

Weiße. Riemann. Frau Janikow.

Riemann.

Verzeihung, Herr Doktor, war Herr Janikow nicht hier?

Weiße.

Der alte Herr ist soeben nach den Spielzimmern gegangen.

Frau Janikow.

Könnten Sie uns den Weg dorthin weisen, mein Herr?

Weiße (sich vorstellend).

Gnädige Frau, — Doktor Weiße — höchst brauchbar für Kommissionen, Spionage und dergleichen. — Spezialität: eheliche Geheimnisse.

Frau Janikow.

Sie sind sehr gütig, Herr Doktor. Wenn Sie meinen Mann hierher bitten wollten. Ich bin in Sorge um ihn.

Weiße.

Wird gemacht! (Ab.)

7. Scene.

Riemann. Frau Janikow.

Frau Janikow.

Wo sind wir hingerathen, Herr Professor? Was ist das für eine Welt? Ich bin alt und grau geworden, aber das hab' ich noch nicht erlebt. Hier muß er ja untergehn — in diesem Pfuhl.

Riemann.

Müssen — nein. In diesem — wie Sie sagen — Pfuhl lebt manch wackerer Kerl. Aber ob er —

Frau Janikow.

Haben Sie mit ihm gesprochen?

Riemann.

Mehrmals.

Frau Janikow.

Und?

Riemann.

Er täuscht sich über nichts und stürzt sich mit offenen Augen in den Abgrund . . . Es ist, als wolle er sich durch diesen moralischen Selbstmord vor etwas retten, was — es steckt da noch irgend was Und Sie haben auch nichts erreicht?

Frau Janikow (schüttelt den Kopf — Pause).

Ich weiß wohl, ich trage an allem die Schuld . . . Erst die Affenliebe, die Bewunderung — dann der aufgespeicherte Groll . . . Durch das ewige Sorgen und Schweigen ist man so heruntergekommen. — Und ich bin so unsicher hier. — Ich seh mich immer an in diesem verschossenen Seidenkleide und der altmodischen Haube und konn' mir vor wie eine Karrikatur. Mir bleibt das Wort in der Kehle stecken, und dabei fühl' ich, ich soll handeln.

Riemann.

Was wollten Sie thun?

Frau Janikow.

Das ist es eben. Warum hab' ich den Fuß über diese Schwelle gesetzt, wenn ich doch nichts hindern kann! Es warnte mich tausenderlei. — Noch heute Clärchens Unwohlsein . . . Aber ich meinte, ich dürfte nicht anders. Da glaubt man sich die Brust aufreißen zu müssen und nun steht man da mit all seiner Mutterliebe wie eine alberne Gans . . . Erbarmen Sie sich — helfen Sie — rathen Sie! —

Riemann.

Es gäbe wohl ein Mittel. Aber ob Sie die Frau dazu find, es —